

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rk. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Rk. 2.40, Ausland Rk. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaltene Pettizelle oder deren Raum, im Inseratentafel 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Fabrik chemischer und technischer Producte
Drogenhandlung

LUDWIK SPIESS I SYN,

WARSCHAU

Filiale in Lodz

Petrikauer-Strasse Nr. 11, Scheibler's Neubau.

empfehl:

- Blumendüngemittel,
- Ultramarinblau,
- Gardinen-Crèmefarbe,
- Reis- und Weizenstärke,
- Fleck- und Brennbrenzin,
- Bohnenmasse und Oelfarben,
- Zahnwasser,
- Toiletteseifen, Eau de Cologne,
- engl. u. franz. Parfums,
- Imperial Gloss,
- bestes Olivenöl und Sprit-Essig,
- verschiedene Fruchtaether.

Z dniem 1-go Kwietnia r. b. otworzona

Artystyczna Pracownia Haftów

białych i kolorowych na wszelkich materiałach, pod firmą:

„JEANETTE“

Lodz, Nowy Rynek Nr. 6, pierwsze piętro mieszkanie Nr. 1,

poleca się łaskawym względem szanownych pań.

Reperacya gobelin i Makat.

Hotel „Continental”-Pintscher

Moskau, Theaterplatz,
Haus Schurawlew.



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und
 kleinen Regierungs-Theater. Elektrische Beleuchtung,
 Aufzug nach allen Etagen, Telefon, Damenkabinen,
 Besprechungs- und russischen und ausländischen Zeitschriften,
 Vorzügliche Küche. Mäßige Preise.
 Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Grosses französisches Restaurant.

Frühstücke

von 11 bis 2 Uhr.

2 Gänge und Kaffee 75 Kop.

Mittagessen

von 2 bis 8 Uhr Abends

zu 1 und 2 Rbl.

Abendbrod

à la carte.

Bier vom Fok aus der Strigilischen

Brauerei in Niga.

Separate Cabinets.

Aufträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten

und Gesellschaftsmahl in den Restaurationsräumen, in

Privathäusern und auf der Provinz zu ganz mäßigen

Preisen.

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts

geöffnet.

Wichtig für Damen!

Als erster Lehrer der Zuschneidekunst und nach Beendigung der Praxis in den Hauptstädten von Europa
 von Fachmännern als Spezialist in der Zuschneidekunst erklärt, habe ich hierorts an der **Petrikauerstr. Nr. 18** eine
Zuschneideschule und Damen-Mantel-Magazin
 eröffnet. Garben werden nach der neuesten Mode, sowie alle Kürschnerarbeiten correct und zu billigen Preisen an-
 gefertigt.

Die Ertheilung des Unterrichts im Zuschneiden von Damen-Garben ertheilt Unterzeichnete nach dem
 Centimetermaß, ohne jegliche andere Messungen in sehr praktischer und hier bisher unbekannter Art. Personen, welche
 den Kursus zu beenden wünschen, können gleich von jedem gewünschten Material auf jede Figur zuschneiden, ohne
 jedwede Vorbereitung. Schülerinnen und Personen, welche sich über den Tag beschäftigen, kann der Unterricht im Zu-
 schneiden in den Abendstunden ertheilt werden. Der Preis für den ganzen Kursus der Zuschneidelehre ist sehr mäßig
 auch kann derselbe in **Ratenabzahlungen** erfolgen.

Neuheit!

Der Unterricht des Zuschneidens der Damen-Garben wird auch mittels der **Bristol-Form** ertheilt, wel-
 cher sehr leicht und praktisch ist. Nach kurzer Zeit erlernt man das Zuschneiden von Kleider, Jaquets, Roben,
 Pelletinen, Princessen, Blousen, Kragen jeder Façon etc. etc.
 Für den Unterricht des Zuschneidens mittels der **Bristol-Form** zahlt man nur den dritten Theil des
 vollständigen Kursus. Und Personen, welche den ganzen Kursus erlernen, erhalten die **Bristol-Form** unentgeltlich.
 Hochachtungsvoll

Kasimir Lewanski.

L. ZONER'S

Photographie-Atelier

Dzielna Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 bis 5 Uhr Nachmittags.

Portraits, Gruppen und Reproduktionen in allen Größen in künstlerischer Ausführung.

Theater

„CHATEAU DE FLEURS“

Heute und täglich:

Große Vorstellung mit neuem Programm.

Auftreten

des russisch-französischen Chores
(12 Damen 2 Herren)

unter Leitung des **Mr. Henry Bodin.**

Auftreten aller übrigen engagierten

Mitglieder.

Die Direction **L. Schönfeld**

Zahnarzt

R. RITT

Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis
dem Grand-Hotel.

Spezialität: Künstliche Zähne in Gold,
Platina und Kautschuk, sowie Plombirungen.

Die Kanzlei

des vereideten Rechtsanwaltes

Henryk Elzenberg

Polndniowastraße Nr. 28, Haus Reichert

abernimmt ohne Vorauszahlung

das **Incasso** allerlei Guthaben

besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gericht-
licher Executionsbriefe (Wyrot's) in allen Plätzen Auslands

Zahnarzt

B. Klinkovsteyn,

Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.

Petrikauerstr. 50.

Im Hause wo die Papierhandlung d. S. S. Petrikauer.

Zahnarzt

ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN

wohnt Petrikauerstraße 121, Haus Kamisch,
wo die Frank'sche Conditorei, empfängt von

9—1 und von 2—6 Uhr.

Restaurant

M. FRANKFURT

täglich

Concert

der neuengagierten
ersten **Wiener-Damen-Kapelle Arion.**

bestehend aus 6 Damen und 3 Herren,
unter Leitung der **Frau Lina Schmidts-Becher.**

An Sonn- und Feiertagen auch **Früh-Concert**
von 12—3 Uhr und beginnen die Abend-Concerte
schon um 6 Uhr Abends.

In CHARKOW,

Jekaterinoslawskaja-Strasse
sind die **Hotels** ersten Ranges „**Ruff**“ und
„**Moskwa**“ vereinigt worden. Aufzug nach allen
Stadtwerken, Restaurant, feine Küche.

Inland.

St. Petersburg.

Von den in der Presse öfters behandelten Projekten einer direkten Verbindung Kaschents mit dem Eisenbahnenetz des Reichs wird, wie sich immer klarer zeigt, die Dringlichkeit der Linie Kaschent-Drenburg von verschiedenen Seiten mit dem größten Nachdruck vertreten. Die Drenburger Kommunalverwaltung hat am 22. Februar d. J. beschloffen, ein die Nothwendigkeit und die Vorzüge der Verbindung Kaschents mit Drenburg betreffendes Memoire den zuständigen Behörden vorzulegen und um den Bau dieser Linie zu petitioniren. Auch in Kaschent hat dieser Projekt seit jeher viele Anhänger. Man erwartet von dieser Linie den für Russisch-Centralasien schätzbarsten Aufschwung des gesammten Lebens dieser Provinzen, deren Entwicklung sonst in Stagnation zu gerathen droht. Auch der General-Gouverneur von Turkestan Baron A. Brewski vertritt die oben erwähnte Richtung der Bahn. Wie die „Typk. Bkz.“ melden, beabsichtigt Baron A. Brewski bei Gelegenheit seiner Reise zur Krönungsfier die Nothwendigkeit der direkten Verbindung Kaschents mit dem Eisenbahnenetz des Europäischen Russland zu befürworten; er giebt der Linie Kaschent-Drenburg in Verbindung mit einer von Drenk nach Ischelsk bis zu benannten Zweigbahn den Vorzug. Auf diese Weise ließe sich Centralasien ohne erheblichen Mehraufwand an Mitteln zugleich mit der Sibirischen Bahn verbinden.

Moskau. In Folge der Bestätigung des Aufwands der Moskauer Getreidebörse tritt Ende April eine Versammlung der Getreidehändler unter dem Vorhitz eines vom Finanzministerium abkommandirten Beamten behufs weiterer Beschlüsse zusammen.

Der Moskauer Landwirtschaftliche Verein erwählte Swan Michailowitsch Gedeonow und den Professor der St. Petersburg'schen Universität S. S. Jewnow zu Ehrenmitgliedern.

Kronstadt. Am 16. (26.) d. M. trafen durch den Escanal die Dampfer „Kronstadt“ und „Kollin“ aus St. Petersburg in Commission hier ein und verließen Kronstadt nach einigen Stunden. Die Dampfer brauchten 1 1/4 Stunde zu ihrer Fahrt. Von der See ist kein Schiff eingelaufen.

Wolinsk. Die Wolga ist hier eisfrei und die Communication mit dem linken Ufer ist hergestellt. Das Wasser steigt und steht 10 Arschin 2 1/2, Borskol über Null. Es regnet.

Woronesch. Die Direction der Süd-Ostbahnen hat den Fabrikanten von landwirtschaftlichen Maschinen den Vorschlag gemacht, auf sämmtlichen Stationen der Bahn ständige Niederlagen von Maschinen und Geräthen einzurichten und dieselben zu Fabrikpreisen der Bevölkerung zu verkaufen.

Charlow. Es ist warm geworden. Die Winterjaoten befinden sich in befriedigenden Zustände.

Am 22. April beginnt der Charlower Rennverein seine Thätigkeit. Im April und Mai wird derselbe fünf Renntage abhalten.

Schlüffelburg. Das Ladogaer See wurde vom Neuausfluß durch einen Südwestwind in den See getrieben, so daß der Eisgang auf dem Fluß aufhörte.

Nisnij-Nowgorod. Am 14. (26.) d. begann der Eisgang auf der Wolga und Oka. Dem „Bozarap“ wird telegraphirt, daß der Eisgang auf der Weluga bei Wostreffensel und auf der Wolga bei Kasan und Jarizyn begonnen habe.

Das Reich des Mahdi.

Eine der wichtigsten unter den neuen politischen Erscheinungen auf der Karte Afrikas ist der Staat des Mahdi, der seit dem Jahre 1882 entstanden ist. In seiner äußeren Gestalt entspricht das Mahdireich im Allgemeinen dem ägyptischen Sudan, schließt jedoch auch Südnubien und das Obernilgebiet in sich ein und zeigt uns an einem Beispiele aus der Sphäre, wie wir uns die Entstehung des größten Theiles der oben besprochenen Reiche des Mittel-Sudan, sowie auch der Fulbestaaten zu denken haben. Ein plötzlicher Aufschwung religiöser Begeisterung, gepaart mit Unzufriedenheit über die bestehenden Zustände, drückt einem energischen und fanatischen Führer die Waffen gegen die bestehende Regierung in die Hand; das begeisterte und zu Raubzügen geneigte Volk erhebt sich in Massen, verjagt die Machthaber und gründet so von innen heraus einen neuen Staat, dessen Leben voranschreitlich nur kurz ist und dem Andauern der oben genannten Beweggründe entspricht. In diesem Falle, bei der Entstehung des Staates des Mahdi, scheint Unzufriedenheit über die Herrschaft der

Egypter, sowie über die zeitweilige Aufhebung des Sklavenhandels die treibende Kraft gewesen zu sein und die religiöse Begeisterung dem Führer erst später als Mittel zur Erreichung seines Zweckes gedient zu haben.

Die Entstehung des mahdistischen Staates ist kurz folgende. Die Ägypter haben seit der Regierung des ruhmwürdigen Statthalters Mehemed Ali (1806—1848) ihr Gebiet noch dem oberen Nil hin fortwährend vergrößert. Nachdem Mehemed Ali selbst 1820—1822 Nubien erobert und Chartum gegründet hatte, erfolgte ein Stillstand bis in die sechziger Jahre, in welchen unter Ismael Pascha die Eroberungspolitik wieder aufgenommen wurde. Sennar, das Land der Schilf, der ganze ägyptische Sudan wurden dem Reiche einverleibt, 1874 Kordofan erobert und 1876 das ganze Obernilland bis nach dem Albert-See als ägyptische Äquatorialprovinz annectirt. Allein die Bewohnung dieser weiten Landstriche ließ viel zu wünschen übrig. Die ägyptischen Officiere und Beamten bedrückten die Bevölkerung, das Verbot des Sklavenhandels schädigte viele einflußreiche Personen in ihrem Einkommen, und allerlei ungünstige Umstände kamen hinzu, auf Grund deren sich 1881 Mehemed Achmed, ein früherer ägyptischer Beamter höherer Classe, der aus dem ägyptischen Staatsdienste ausgetreten und Oppositionsführer sowie Haupt der Sklavenhändler geworden war, öffentlich gegen die Regierung erhob.

Gleichzeitig erfolgte 1882 der Aufstand Arabi Pascha's gegen den unfähigen Khedive Tewfik Pascha. Hierdurch hatte die Centralgewalt in Ägypten ihre Verbindung mit dem Sudan verloren, und die Folge war die rasche Zerstückelung der ägyptischen Herrschaft im Sudan. 1883 eroberte Mehemed Achmed, welcher sich nun den Mahdi, den neuen Propheten nannte, Kordofan, erntete durch seine Erfolge den Fanatismus der Bevölkerung noch mehr und konnte, da ihm unzählige Hülfsstruppen zufließen, im November 1883 die ägyptische Armee unter Hicks und Aladdin Pascha beim Dre Kasail, südlich von El-Dheid, der früheren Hauptstadt von Kordofan, vollständig vernichten. Damit war die ägyptische Herrschaft gebrochen; die übrigen Theile des ägyptischen Sudan gingen rasch nach einander verloren, 1884 fiel die Provinz Bahr el-Ghazal unter dem Statthalter Evelyn Bey, und im Januar 1885 auch Chartum, das von Gordon bis dahin zäh vertheidigt worden war. Zugleich waren des östliche Niland, das Gebiet der Flüsse Atbara, Rahat und des blauen Nil selbst von den Mahdisten überflutet worden, Tolar mußte sich ergeben, und die Küstenstadt Suakim konnte nur mit Mühe von den Engländern gehalten werden.

Nachdem die zum Entsatze Chartums abgeordnete englische Armee unerrückter Sache zurückgekehrt war, ging die ägyptische Herrschaft auch in Nubien zu Grunde 1885 reichte das Gebiet des Mahdi bis über Dongola hinaus, ja er bedrohte sogar Wadi Halfa an der Grenze von Oberägypten. Neuere Vorfälle gegen das eigentliche Ägypten sind zwar zurückgewiesen worden, aber desto mehr breitete sich der Aufstand nach Süden aus. Dort war seit 1884 nur noch die Äquatorialprovinz unter Emin Pascha in den Händen der Ägypter geblieben. Obwohl mehrere Angriffe der Mahdisten auf dieselbe misslungen waren doch seit dem Falle Chartums die Ägypter auch hier in übler Lage. Im Frühjahr 1887 wurde Emin Pascha genöthigt, seinen bisherigen Stützpunkt Lado zu räumen und sich auf Wadelai, nördlich vom Albert-See, zurückzuziehen, und als 1888 gegen Emin sogar unter seinen eigenen Offizieren Aufstände ausbrachen, benutzten die Mahdisten die Verwirrung, um die Äquatorialprovinz bis Dufle zu erobern. Hier erlitten sie zwar eine Niederlage aber Emin wurde von seinen Offizieren gefangen gesetzt und weigerte sich nach seiner Freilassung, den Oberbefehl wieder zu übernehmen. Nachdem er fast fünf Jahre seine Provinz gegen die mahdistische Fluth gehalten, entschloß er sich endlich, dem Anrücken Stanley's zu folgen und sich mit einigen Offizieren und 250 Mann nach dem Süden zurückzuziehen. Im Februar 1889 stießen Emin und Gosalt zu Stanley und langten Anfang December an der Mündung in Wagamoyo an. Die übrigen Offiziere des Paschas beschloffen, die Provinz weiterhin zu halten, und blieben in dem nunmehr fast redurirten Gebiete zurück; es ist aber anzunehmen, daß inzwischen auch der letzte Rest der Äquatorialprovinz, von Dufle an bis zum Albert-See, dem Anstrome der Mahdisten zum Opfer gefallen ist.

Nachdem der Mahdi Mehemed Achmed 1885 an den Blattern gestorben war, führte sein Nachfolger die Sache des Vorgängers fort und besitz nunmehr ein großes Reich, dessen Kern der ägyptische Sudan bildet. Die Grenzen dieses Staates sind schwankend und nicht sicher bekannt. Im Norden reichen sie bis an den Nil bei Wadi Halfa und die Küste des Rothen Meeres etwa

unter dem 20.° nördl. Breite. Ganz Kordofan und Dar Fur gehören dem Reiche des Mahdi an, desgleichen die Gegend von Sennar, Kassala, Zomat und Fagol bis an das abessinische Tafelland. Sogar in dieses selbst sind die Mahdisten oder die Derwische 1889 eingebrochen und haben nahe dem Tanasee den Negus Johannes geschlagen und getödtet, die alte Stadt Gondar und die abessinische Provinz Godjam verwüstet. Im Westen erstreckt sich der Besitz des Mahdi bis an die Grenze von Wada'i und von dort durch das Land Dar Fertit zum Gebiete der Sande (Niam-Niam), im Süden seit 1888 bis nach Dufle am Obnil. Zwischen diesem Dite und Abessinien ist die Grenze nicht bekannt.

Im Ganzen dürfte der Staat des Mahdi ein Areal von fast 2 Millionen Quadratkilometer einnehmen. Die Bevölkerungsziffer ist kaum zu schätzen, da zahlreiche Verschiebungen und Einbußen stattgefunden haben, aber sicherlich ist das Mahdireich zur Zeit an Größe etwa dem Congo-Staate gleich. Die Hauptstadt ist Dmdurman, früher ein kleiner gegenüber Chartum am linken Ufer des Weißen Nil gelegener Ort, der nach dem Falle und der Zerstörung Chartums auch in Bezug auf Größe und Wichtigkeit an die Stelle dieser Stadt getreten ist.

Die Zustände im Reiche des Mahdi scheinen nach den wenigen dorthin gelangten Nachrichten auf einen baldigen Zerfall dieser Schöpfung zu deuten. Durch die Abschüttelung der ägyptischen Herrschaft ist die Lage der unterworfenen Bevölkerung keineswegs besser geworden, ja, die Bedrückung ist fast stärker als vorher. Fanatische Priester und allgemeiner Despotismus sind an die Stelle der ägyptischen Paschas und des Systems der Ausbeutung getreten; alles baare Geld muß abgegeben, alles Getreide ausgeliefert, Tabak darf nicht geraucht werden. Wer gegen diese Gebote verstößt, wird gehängt. Dazu kommen Streitigkeiten zwischen dem Mahdi und den Großen des Landes; Revolten sind an der Tagesordnung, aber die Nachricht, daß der vorige Herrscher von Dar Fur und der Scheich El-Senuffi, ebenfalls ein anatischer Mohammedaner, dem Mahdi eine Niederlage beigebracht hätten, hat sich nicht bestätigt. Obgleich allgemeine Unzufriedenheit und Mißwirtschaft den etwaigen Wiedereroberungsgelüsten der Ägypter und Engländer angeblich starken Vorhub zu leisten im Stande sind, dürfte die Rückgewinnung des Sudan den Engländern und Ägyptern schwer werden.

Der neue Mahdi selbst soll geneigt gewesen sein, Handelsbeziehungen mit Ägypten wieder anzuknüpfen, aber allem Anscheine nach bildet der den Mahdi umgebende Große Rath ein starkes Hinderniß für alle solche Pläne. Die europäischen Gefargenen, wie der besetzte Statin Bey, der wohl die Seele des neuen Sudanzuges ist, der frühere Gouverneur von Dar Fur, unterlagen schlechter Behandlung und wurden zu den niedrigsten Arbeiten verwendet.

Die Bevölkerung des Mahdistenstaates besteht aus zwei großen Gruppen: erstens aus den Negern des oberen Nil zwischen der Südgrenze des Landes und dem 12.° nördlicher Breite, und zweitens aus den Nubiern und Arabern, die den ganzen Rest des Reiches, also den eigentlichen ägyptischen Sudan, Kordofan, Nubien und das Gebirge zwischen dem Nil und dem Rothen Meere einnehmen.

(Schluß folgt.)

Die Kraft der Frau.

Mit der an Ausdehnung und Bedeutung immer mehr zunehmenden Frauenbewegung in der Gegenwart ist die für diese in erster Reihe dringende Frage in den Vordergrund getreten: „Wie steht es mit der geistigen und physischen Kraft der Frau?“ Befonders in Frankreich, in dessen Hauptstadt der internationale Frauen-Congress vor wenigen Tagen seinen Abschluß fand, hat jene Frage in dieser letzten Zeit die verschiedensten Discussionen in Wort und Schrift zur Folge gehobt, an denen sich die geistig hervorragenden Männer theilhaftig haben. Eine der interessantesten davon ist diejenige, die sich in Folge eines Artikels von Jean Fivot in der letzten Nummer der Revue des Revues zwischen Fivort und dem auf elektro-medizinischen Gebiete als Capacität anerkannten Arzte Dr. Maurice de Fleury entsponnen hat.

Jean Fivot vertritt in seiner Abhandlung nämlich die Idee, daß die Frau im Allgemeinen stärker sei als der Mann, folglich also über ihm stehe, wofür wohl die Thatfache spräche, daß die Frau weniger empfindlich sei in physischer Beziehung, weniger dem Schmerz zugänglich sei, als der Mann, während sie doch andererseits an Schärfe des Geistes in nichts hinter diesem zurückstehe. — Auf diese in ihrer Absolutheit gewiß anzufechtende Behauptung entgegnet nun der oben erwähnte Mediciner Dr. Maurice de Fleury mit einer interessanten Ausführung. — „Ich für

meinen Theil — so schreibt er — muß gestehen, trotz des fast heiligen Respectives, den ich für das andere Geschlecht empfinde, daß nur sehr wenige moderne Physiologen und Philosophen jene Ansicht theilen werden. — Ich selbst habe mich für diese Frage speciell interessiert. Durch den Beruf gezwungen, bald diesem, bald jenem Geschlechte die elektro-medizinischen Apparate anzulegen, habe allerdings auch ich constatirt, daß die Frau widerstandsfähiger gegen den Schmerz ist, den der Hagel elektrischer Funken hervorbringt. Ich kann daraus aber nicht schließen, daß die Frau härter, sondern einfach, daß sie mehr unempfindlich ist. Wohl weiß ich es, daß es eine alte Gewohnheit unfres Geistes ist, die Menschen als um so stärker zu betrachten, je weniger subtil ihr Nervensystem ist. Das aber ist ein großer Irrthum, von dem man ablassen muß. So ist es in unserer Zeit erwiesen, daß die Negere wie die Rothhäute in der Hebe- und Tragkraft, in dem Widerstande gegen Uebermüdung und gegen Anstredungen bei Weitem hinter den Europäern zurückstehen. Weil man ihre gegenseitigen Kräfte nicht mißt, halten wir den Mann aus der Gesellschaft allgemein für kräftiger als den Erdarbeiter von gleichem Körperbau. Und doch ist dieses eine thörichte Annahme; würde man Beiden einen Kraftmesser in die Hand geben, so würde man meistens das Gegentheil erwiesen sehen. Der Grund hiervon ist sehr einfach; es ist nämlich der, daß alle Kraft auf unserer Empfindbarkeit beruht. Wir müssen also — ob wir wollen oder nicht — zu dem Schluß kommen, daß, da die Frau notorisch weniger empfindsam als der Mann ist, sie von Natur leidet schon weniger stark, sowohl in physischer als auch moralischer Beziehung ist. Medicinisch aber ist es in jeder Hinsicht erwiesen, daß das Functioniren des weiblichen Organismus hinter dem des männlichen weit zurücksteht. Trotz alledem ist die Frau uns im Großen und Ganzen überlegen. Nicht, daß ich von ihrer unübersteiglichen Anmuth, von ihrer bezaubernden Zärtlichkeit, die die Blume ihrer Schwäche ist, sprechen will — vielmehr meine ich damit die unlegbare Macht ihres Entscheidens, ihrer Hartnäckigkeit, ihrer nicht zu erlösenden Geduld, ihrer Schlaueiten, ihrer List.

Das aber sind — geradeaus gesagt — selbst wenn ich mich lebendig schinden lassen müßte hierfür — die Abzeichen der etwas wilden oder bäuerischen Menschheit. Sie entflammen der verhältnißmäßig geringen Ausbildung des weiblichen Gehirns. Gerade aber, weil das Gehirn der Mehrheit der Frauen mit tieferen Einbrüden, mit verschiedenen höheren Kenntnissen nur mangelhaft genährt wird, gerade weil eine große Anzahl der Zellen unbeschäftigt bleibt, so sind die übrigen Zellen, welche arbeiten, um so lebhafter und stärker in ihrer Thätigkeit. Doch man verstehe mich recht: Wenn eine Frau einen Entschluß zu fassen hat, so wählt sie immer zum Theil durch Instinct, mit der ganzen Stärke des Unbewußten, und — hat sie einmal den Entschluß gefaßt, so kommt sie sich daran, allen Hindernissen trotzend, fest, wobei der Zweck ihr um so klarer wird, als sie nur diesen und nichts als diesen sieht. — Der cultivirtere, unterrichtete, mehr mit den verschiedenen Seiten des Problems rechnende Mann aber zögert länger, bleibt unentschlossen, findet, daß das „Für“ und das „Gegen“ einander aufwiegen, und ändert oft seine Anschauungsweise. Je mehr Verstand er hat, desto mehr wird er jene kleinen Ueigen, jene Kräfte, jene beständige „Geschicklichkeit“ verachten, welche die Denkmäler — das einzige Reflexionsfeld einer großen Anzahl von Frauen bildet.

So aber kommt es, daß der augenscheinlich in der Hierarchie der Geschöpfe höher als die Frau stehende Mann dennoch zum Schluß in der Gewalt der Frau ist und meist nur das thut, was sie will.

Tageschronik.

— Der Magistrat der Stadt Lodz macht bekannt, daß von dem Brantweinbrennerei-Besitzer Bogdanek bis zum 1. April l. J. 4601 Rbl. 89 Kop. an rückständiger Acisesteuer nicht entrichtet wurden. Dem zufolge wurden 613,323 Grad rohen und gereinigten Spiritus mit Beschlag belegt und am 1. (13.) April l. J. auf dem Auktionatorwege zum Verkauf gebracht. Da jedoch der Verkauf des genannten Spiritus nicht zu Stande kam, so wurde nun ein zweiter Verkaufstermin auf den 24. April (6. Mai) l. J. anberaumt.

Die Auktion wird auf dem Kaiserlichen Magistratsbureau stattfinden. Der Spiritus, von welchem bei der Auktion Proben vorgelegt werden, wird in den Kellereien der genannten Brennerei im Dorfe Wilczlow, Kreis Turek aufbewahrt.

— Der Herr Director des hiesigen Knaben-Gymnasiums ersucht uns, dem hiesigen Fabrikbesitzer Herrn A. Stiller in seinem

Am billigsten kauft man
Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe, Bett- und Tischdecken, abgepaßte Portièren
in verschiedenen Qualitäten und großer Musterauswahl.
Schwarze und couleurte Kleiderstoffe
in neuen Mustern zu bekannt billigen Preisen.
Nur bei **LUDWIK KRYKUS, Nr. 19. Petrikauerstraße Nr. 19.**

Zur rothen 3.

gezeichnet worden. Aber die Aufbringung des Restes wird gewiß vom Staate und den verschiedenen belgischen Gemeinden besorgt werden. Der Walfischfänger „Belgica“, den Lieutenant de Gerlauche in Norwegen für sein kühnes Unternehmen angelauft hat, wird Anfang August im Hafen von Antwerpen einlaufen, um durch vier Wochen hindurch mit allem Nöthigen ausgerüstet zu werden. Das Schiff wird auf den Kanarischen Inseln, in Rio de Janeiro, in La Plata und Cap Horn Halt machen und sich sodann ostwärts gegen das Grahamland wenden, das ganz nahe am Südpol gelegen ist. Während der schlechten Jahreszeit wird die Expedition nicht überwintern, sondern eine Kreuzfahrt durch den Stillen Ocean unternehmen, hauptsächlich um sich abzuwärmen. Gegen Ende März 1897 hofft Lieutenant de Gerlauche die antarktischen Regionen zu erreichen, in denen es drei bekannte Landgruppen giebt: Grahamland, Wilksland und Victorialand. Zwischen diesen drei Landgruppen liegt eine Fläche von 18 Millionen Quadratmetern, d. h. zweimal so viel wie der Flächeninhalt von ganz Europa, die noch nicht erforscht ist und von der man nicht sagen kann, ob sie Land oder Meer ist. Die unbekannte Fläche wird das eigenthümliche Erforschungsgebiet der Expedition bilden, die außer dem Lieutenant de Gerlauche, ihrem Führer, nur etwa zehn bis zwölf Bewaffnete zählen wird.

Neueste Nachrichten.

Wien, 27. April. Eine Extraausgabe des Volksblattes meldet, daß Lueger vom Kaiser zur Audienz beschieden wurde und sich auf Wunsch des Kaisers entschlossen hat, auf seine Wahl zum Bürgermeister Wiens zu verzichten. Die Regierung habe erkannt, daß die Subvention der Wiener Gemeinde-Autonomie nicht länger aufrecht zu halten, daß aber auch auf eine Sinnes-Änderung der Antisemiten nicht zu rechnen sei, dazu habe auch der unangenehme Eindruck beigetragen, daß beim Empfang des deutschen Kaiserpaars der Bürgermeister Wiens fehlte. Baden habe der antisemitischen Partei ein Compromiß angeboten, wenn die Regierung der Nöthigung entgehen sei, Lueger's Wahl zu bestätigen. Aber die Parteiführer erklärten, daß die antisemitische Partei nicht nachgeben könne. In Hofkreisen sei die Stimmung für die Bestätigung Lueger's günstig gewesen, aber Lueger habe sich selbst bereit erklärt, vorläufig auf seine Dpfer von ihm verlangen würde. Infolge dessen wurde Lueger zur Audienz beim Kaiser beschieden. die Berufung Lueger's zum Kaiser bedeute eine vollständige Anerkennung der antisemitischen Partei und Lueger's als Führer der Partei und als Reorganisationsführer der Gemeindeverwaltung Wiens. Ein Tropfen Bermuth in dem Becher der Freude sei nur, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, wo Lueger thatsächlich an die Spitze des Gemeinwesens von Wien tritt. Lueger sei in vollständiger Uebereinstimmung mit seiner Partei vorgegangen. Die Majorität im antisemitischen Gemeinderathe wollte anfangs, daß man auf der Wahl Lueger's beharre. — Es verlautet, daß nunmehr ein untergeordnetes Parteimitglied, der Kaufmann Strobach, zum Bürgermeister und Lueger zum ersten Bierbürgermeister gewählt werden wird. Dadurch erzielt er, daß an seiner Stelle kein rechtskundiger Advocat, sondern ein Plahhalter bis zu seiner Bürgermeisterwahl gewählt wird, und er selbst inzwischen die Geschäfte leitet.

Wien, 27. April. Der Kaiser richtete an Dr. Lueger sehr huldreiche Worte, durch welche er die geistigen Fähigkeiten desselben voll anerkannte. Der Kaiser erlaubte Lueger mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage, indem er an den Patriotismus Lueger's appellirte, für den Augenblick auf die Annahme seiner Wahl zum Bürgermeister zu verzichten, was Dr. Lueger auch zusagte.

Paris, 27. April. Die Combination Sarrien scheiterte, weil die gemäßigtere Partei auch ein wesentlich modificirtes Steuerproject Doumer's für unannehmbar erklärte und die Revisionsidee rundweg zurückwies. Sarrien wird aber den zunächst mit der Kabinetbildung beauftragten Mann nach besten Kräften unterstützen. Méline wird versuchen, ein Ministerium der patriotischen Unthätigkeit zu bilden, das heißt ein Cabinet, welches irgend ein Budget durchbringt und dann, ohne Versuch ernstlicher Reformen, die Kammer mit Zustimmung des Senats auflöst.

Paris, 27. April. Ferdinand Duval, unterm Kaiserreiche oppositionell, später der Intimus Thiers' und eine Zeit lang Seinepräfect, zuletzt Gemeinderath, ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

London, 27. April. Nach einer Meldung der Times aus Kapstadt hat im Volksraad des Orange-Freistaates bei der Debatte über die Frage der Vertreibung der Kriegskommission den Ankauf von Munition, die Vermehrung der Artillerie und die Errichtung eines Forts bei Bloemfontein anempfohlen.

Paris, 27. April. Der Marschall Yamagata und die mit ihm reisenden Mitglieder der japanischen Gesandtschaft sind auf der Reise zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau hier eingetroffen.

Amsterdam, 27. April. Nach einer Depesche aus Batavia hat Tuka Umar, welcher die Absicht hatte, sich zu unterwerfen, das ihm gestellte Ultimatum nicht angenommen. Lampisang, der Hauptort der Machtphäre Tuka Umar's,

wird gegenwärtig mit fünfzig Geschützen beschoffen.

Athen, 27. April. Die Kaiserin Friedrich ist, von Nizza kommend, hier eingetroffen. Die Kaiserin, die sich in bestem Wohlsein befindet, wurde von der königlichen Familie auf dem Bahnhöfe herzlich begrüßt.

New-York, 27. April. In Cripplecreek (Colorado) warf im Theater eine Frau in der Wuth eine brennende Lampe nach einer anderen Person, die Lampe explodirte, und es entstand eine Feuersbrunst, die schließlich 150 Häuser des Dries in Asche legte. Der Schaden beträgt eine Million Dollars.

Buluwayo, 27. April. Dreihundert Mann, darunter hundert Weiße, verließen die Stadt und wurden alsbald von den Matabele angegriffen, die Buluwayo auf drei Seiten in einer Entfernung von vier englischen Meilen von der Stadt umzingelt haben. Die angreifenden Matabele zählten 3000 Mann. In dem nun folgenden blutigen Kampfe decimirte das Morimgeschüß der Engländer den Feind, der schließlich bis an den Umgazi-Fluß zurückgetrieben wurde, in dem viele Feinde umkamen. Auf Seiten der Engländer fielen zwei Weiße, und sieben wurden verwundet; die Verluste der Matabele sind enorm.

Telegramme.

Berlin, 28. April. Der Fürst von Bulgarien wird morgen Paris verlassen und am 30. April Nachmittags in Berlin eintreffen. Der Fürst nimmt, wie bereits früher gemeldet worden ist, im hiesigen königlichen Schlosse, und zwar in den Petits Appartements, Wohnung.

Wien, 28. April. Die Angaben über den neuen antisemitischen Bürgermeister-Candidaten schwanken zwischen dem Gemeinderathen Kupke und Strobach und dem Abgeordneten Professor Schlesinger. Lueger würde angeblich zum ersten Bierbürgermeister gewählt werden.

Paris, 28. April. Von den Morgenblättern äußert sich der „Radical“ dahin, ein Cabinet Méline sei ebenso sehr gegen die Kammermehrheit wie gegen das Volk gerichtet, welches durch die Mélineschen Votlarie verarmt sei. Der „Rappel“ macht die drohende Bemerkung, Präsident Faure habe sich durch den Ausschluß der Vertreter der Kammermehrheit von der Cabinetbildung der ihm durch die Verfassung gewährten Deckung beraubt und sehr persönliche Angriffe aus. Die „Justice“ hofft, daß die Kammer Méline am ersten Tage seines Erscheins im Parlamente stürzen werde; der „Figaro“ hingegen schreibt: Man stürzt kein Ministerium am Tage seiner Geburt und am Vorabend des ersten Mai. Der „Gaulois“ sieht eine baldige neue Krise voraus, welche ein „Auflösungsministerium“ Poincaré zur Folge haben werde.

Paris, 28. April. Der türkische Botschafter Munir Bey gab gestern zu Ehren des Fürsten Ferdinand ein Diner, an welchem auch die meisten bisherigen Minister theilnahmen. Die Botschaft war herrlich geschmückt. Soldaten der Garde republicaine bildeten Spalier. In der Umgebung der Botschaft hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Bei dem Diner antwortete Fürst Ferdinand auf einen Trinkspruch des Botschafters Munir-Bey, er erachte es als heilige Pflicht, bei seiner Anwesenheit in der Botschaft des Sultans auf die Gesundheit seines erhabenen Sugeräns und auf ein langes Leben des Sultans sein Glas zu leeren.

Paris, 28. April. Méline setzt seine Unterhandlungen zur Bildung eines Cabinets mit Aussicht auf Erfolg fort. Sarrien lehnte die Aufforderung Méline's, in das neue Cabinet einzutreten, wegen der Verschiedenheit des beiderseitigen Programms ab.

Sous-le-Souier, 28. April. Ein 28 Jahre alter Anarchist Namens Colin ermordete inmitten eines Volksfestes ohne jealiche Veranlassung den Maire der Gemeinde Nevy durch Messerstiche. Man schreibt das Verbrechen lediglich dem politischen Hass zu.

London, 28. April. Unterhaus. Fortsetzung. Chamberlain erklärt, er glaube, die Chartered-Company habe einen Kassenbestand von 1/2 Million Pfund Sterling und werde die Kriegskosten, so weit dieselben erforderlich seien, zahlen. Er habe keinen Grund, an der Bereitwilligkeit der Company, ihren Verpflichtungen nachzukommen, zu zweifeln.

Bournemouth, 28. April. Cornelius Herz wurde heute in seiner Wohnung von dem Londoner Richter Sir John Bridge vernommen. Das Verhör, dem der Verteidiger Herz und Vertreter der englischen und der französischen Regierung bewohnten, dauerte eine halbe Stunde.

Es wurde vereinbart, daß die b-iderseitigen Rechtsvertreter die Untersuchung am nächsten Sonnabend im Bowstreet-Gericht fortsetzen sollen.

Konstantinopel, 28. April. Nach Mittheilungen, die aus Kreta hier eingetroffen sind, haben die türkischen Truppen das Kloster Predeli cernirt, um der darin befindlichen Mitglieder des Revolutionscomité habhaft zu werden. Es entspann sich ein blutiges Gefecht. Einzelheiten fehlen.

Sofia, 28. April. Der Sultan dankte dem Präsidenten der französischen Republik Faure telegraphisch für den Empfang des Fürsten Ferdinand in Paris.

Cetinje, 28. April. Fürst Nikolaus von Montenegro reiste mit seinem Sohne Prinz Mirko nach Heidelberg, um daselbst ärztlichen Rath einzuholen. Von dort begiebt sich der Fürst zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau.

Buluwayo, 28. April. Die Post aus dem Süden ist mit Waffen und Munition hier angekommen.

Buluwayo, 28. April. Aus den Matopposbergen dringen die Matabele vor, um sich mit den übrigen Matabele-Corps zu vereinigen und Buluwayo gänzlich einzuschließen. Die englische Truppe ist ausgerückt, um die Telegraphenlinie zu bewachen und den Feind zu verhindern, die Straße nach Tati zu besetzen.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 22. bis 28. April 1896.

Gebauft. 14 Knaben, 12 Mädchen.
Getraut. 10 Paare.
Aufgebote. Karl August Blau mit Josephine Schmidt, geb. Sommer, Karl Klatt mit Antonie Jomwal, Julius Gustav Siforski mit Ottilie Przygonska, geb. Thar, Friedrich Hank mit Eleonore Raczynska, Reinhold Müller mit Marie Rialowska, Adhemar Riehe mit Olga Eier, Alwin Rudolph Schrat mit Amalie Gienzyńska, Reinhold Berger mit Marie Sommer, Wilhelm Will mit Katharine Ulich, August Eder mit Katharine Wanda, Johann Klum mit Martha Müller, Robert Adolf Ludwig mit Bertha Stach, Gustav Klaus mit Emilie Klemke, Friedrich Karl Schulz mit Olga Bauer, Ferdinand Pfeifer mit Olga Träger, Gustav Schöpfer mit Abela Ziel, Konstantin Reichert mit Charlotte Rospiessyl, Jakob Müller mit Ernestine Primuth, Andreas Gutsch mit Bertha Weibach.

Gestorben. 7 Kinder und folgende erwachsene Personen:
Marie Emilie Riebarth geb. Kacorowska, 31 Jahre,
Jakob Hink 43 Jahre, Adolf Heinrich Stenke 37 Jahre,
Wilhelmine Donner geb. Steinte, 58 Jahre, Ernestine Scharfsmitt geb. Zielnska, 37 Jahre, Friedrich Steinte 52 Jahre, Anna Rosalie Keth, geb. Deutschmann, 55 Jahre.
Todtgeborene: 1 Kind.

(Evangelische Confection) in Bierz.
Vom 20. bis 26. April 1896.

| Tausen. | Todesfälle. | | | | | |
|---------|-------------|-------|-------------|-------|------|---|
| | Kinder. | | Erwachsene. | | | |
| knab. | mäd. | knab. | mäd. | knab. | mäd. | |
| 1 | 0 | 6 | 1 | 1 | 3 | 0 |

Während dieser Zeit wurde 1 todtgeborenes Kind angemeldet.

Aufgebote. Ludwig Jests mit Karoline Zeit.

(Evangelische Confection) in Babiance.
Vom 19. bis 25. April 1896.

Gebauft. 2 Knaben, 5 Mädchen.
Aufgebote. Johann Jek mit Louise Hoffmann, Gottlieb Pjode mit Emma Rele, Daniel Günther mit Anna Aurelie Walter, Karl Goldammer mit Marie Kolbinger, Adam Dymmel mit Mathilde Wienowska.
Getraut. Daniel Schulz mit Richalina Riedle, Theodor Pöffer mit Pauline Krans, Wilhelm Kelt mit Aurelie Gertler, Wilhelm Gottlieb Geier mit Florentine Schmidt.
Gestorben. 3 Kinder und 1 erwachsene Person:
Elisabeth Baumgart geb. Rathhaus, 64 Jahre alt.

Stowit-Preise.

Warschau, 28. April 1896.

| | Brutto | Netto |
|-----------------------------------------------|--------|-------|
| accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 20% | | |
| Engros 100° | 10.98 | 10.76 |
| 78° | 8.56 | 8.39 |
| Sm Auschau 100° | 11.13 | 10.91 |
| 78° | 8.68 | 8.51 |

Getreidepreise.

Warschau, den 28. April 1896.
(in Waggonsladungen pro Rub Kopeten.)

| | Weizen. | Roggen. | Gerste. |
|--------|---------|---------|---------|
| Fein | 84 | 81 | 87 |
| Mittel | 79 | 76 | 83 |
| Debnär | 72 | 70 | 75 |
| Fein | 58 | 57 | 59 |
| Mittel | 56 | 55 | 57 |
| Debnär | 54 | 53 | 55 |
| Fein | 68 | 67 | 71 |
| Mittel | 65 | 64 | 67 |
| Debnär | 60 | 59 | 63 |
| Fein | 65 | 64 | 67 |
| Mittel | 52 | 51 | 58 |

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Grunert aus Leipzig. — Wolf aus Berlin. — Bandi aus Mainz. — Bolzani aus Bradford. — Eisenberg, Trusker, Kosmann und Arnold aus Warschau. — Dobrzaleski und Fab.-Insp. Stadnicki aus Petrikan.
Hotel Victoria. Herren: Winzer aus Cottbus. — Engelmann aus Glazow. — Wasiliew aus Moskau. — Miecznikowski aus Warschau. — Jannasz aus Ozorkow. — Zubinski aus Buczek. — Bentski aus Lask.
Hotel Mannstessel. Herren: Oberst Bokadorow, Gawrilow und Kirejew aus Bendzin. — Podbielski aus Kalisch. — Schuster und Wilhelmy aus Görlitz. — Napieralski aus Warschau. — Mejer aus Breslau.
Hotel de Polone. Herren: Reit, Babinowicz, Rosinski, Zaborowski und Offierski aus Warschau. — Hamel aus Chemnitz. — Horon aus Riga. — Eichler aus Tomaszow.

Coursbericht.

| | 100 Rubel | 100 Mark | 100 Franc | 100 Kronen |
|------------|-----------|----------|-----------|------------|
| Berlin | 216 | 100 | 100 | 100 |
| London | 216 | 100 | 100 | 100 |
| Paris | 216 | 100 | 100 | 100 |
| Wien | 216 | 100 | 100 | 100 |
| Petersburg | 216 | 100 | 100 | 100 |

Justizial.

Ein fertiges
Schaufenster
ist sehr billig zu verkaufen.
Hermann Julius Sachs,
Petrikauer-Str. Nr. 73.

Für
Farben- u. Lack-Fabrikanten!
Holz-Spiritus
90° u. 95°
Const. Ermanns & C-ie,
Moskau.
Alleiniger Vertreter für Polen:
K. Mantey, Warschau, Szpitalna,
Nr. 3, welchem etwaige Aufträge
zu übergeben bitten.

Zum baldigen Antritt suche einen
Lehrling.
Sohn achtbarer Eltern mit guter Schul-
bildung bevorzugt.
H. Maeder,
Konstantiner-Str. Nr. 37.

Lagiewniki Łódz
Widzewska 64
Cena Okowity z dnia 29 Kwietnia
Netto
Hurtowa w. 78%, Rs. 3.35.
Szykowa w. 78%, „ 3.95.
(Akoysa 10 kop. od stopnia.)

STUDENT

der Wiener Universität sucht Stunden.
Offerten unter No. 229 an die
Expd. d. Bl. erbeten.

Podzer Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 30. April 1896:

Benefiz

für den ersten Liebhaber

Herrn **EMIL VOGELREUTER.**

Ermäßigte Preise der Plätze. (Mittelpreise).
Repertoirestück des Vesting-Theaters in Berlin und aller bedeutenden deutschen Bühnen.
Zum 2. Male:

Comtesse Guckerl.

Original-Lustspiel-Novität in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Elsfeld.
Leopold von Ritterfeld — Emil Vogelreuter.

Morgen, Freitag, den 1. Mai 1896:

Populäre Vorstellung

bei populären und halben Preisen der Plätze.

Ein neues Auftreten von Frau **Valentine Rosenthal-Riedel**, Königl. Kaiserliche Hofchauspielerin.
Zum 1. Male:

Minna von Barnhelm.

Klassisches Lustspiel in 5 Akten von Gotthold Ephraim Lessing.
Franziska — Valentine Rosenthal-Riedel.
Die Direction.

Thalia-Theater.

Einem geschätzten Publikum unterbreite ich hiermit das Programm und die nach reichlicher Ermüdung und auf Grund gemachter Erfahrungen festgesetzten Eintrittspreise für das kommende Sonntag, den 3. Mai etc. beginnende, und 6 Abende umfassende Gastspiel des Künstlerpaars

EMIL THOMAS

Betty Thomas-Damhofer

unter dem Bemerkten, daß wohl noch selten ein G. St. der an künstlerischer Bedeutung mit einem **Emil Thomas**, dem Meister aller deutschen Komiker, zu vergleichen wäre, oder eine Sourette wie **Betty Thomas-Damhofer**, deren Renomme bezüglich G. St. und stimmungsvoller Mittel keiner Anfechtung unterliegt, bei so außerordentlich niedrigen Preisen hier gastirt hat. Dagegen glaube ich nun aber auch erwarten zu dürfen, daß die Beteiligung an diesem Gastspiele wie überall, so auch hier, als eine nichts zu wünschen übrig lassende sich erweisen wird.

Augenblicklich gastirt Emil Thomas in Breslau bei täglich ausverkauften Häusern. Dasselbe Resultat erzielte der berühmte Künstler in Wien und alle Verträge, die sonst noch über sein Auftreten in Süddeutschland, München, Stuttgart und Frankfurt a/M. vorliegen, sie gipfeln sämtlich in dem Zugeständnis, daß ebenso wie er in Wien etc. der Magnet für alle Nationalitäten war, er in vorbenannten Städten eine ganz ungewöhnliche Anziehungskraft ausübte.

Amerikanische Verhältnisse sind für unsere deutschen Theater nun zwar nicht mehr so gegend, immerhin mögen aber doch die Thatsachen nicht unerwähnt bleiben, daß das Künstlerpaar auf seiner vorläufigen Tournee durch Amerika, so namentlich in New-York, San Francisco, Chicago etc. etc. Einnahmen erzielte, die an das Fabelhafte streifen. In der That darf ich allen denen, die künstlerische Darstellungen im Bereiche der G. St. und klassischen Komik dramatisch ernst und tragisch haben vorziehen, ganz ungewöhnliche Kunstgenüsse drauslich lustiger Art in sichere Aussicht stellen.

Programm:

- Sonntag, 3. Mai: **Der Registrator auf Reisen.** Große P. St. mit Gesang in 3 Akten von H. Ar. Org. u. G. v. Moser.
- Dienstag, 5. Mai: **Der Vater der Debutantin.** Große P. St. in 4 Aufzügen von H. A. Hermann. Rayu 1733, Thaler 22 Silbergrößen. P. St. mit Gesang in einem Akt von E. Jacobson.
- Donnerstag, 7. Mai: **Drei Paar Schuhe.** Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Carl Oehlke. Musik von Willöder.
- Freitag, 8. Mai: **Der Bureaufrat.** Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Moser.
- Sonnabend, 9. Mai: **Lustschlüssel.** Große P. St. mit Gesang in 3 Akten von B. Mannfeld u. Weller. Musik v. Mohr.
- Sonntag, 10. Mai: **Beschulz.e.** Original-P. St. mit Gesang und Tanz in 3 Akten von S. Salinger.

Preise der Plätze:

| | | | | | |
|-------------------------------------------|--------------|-----------|---|---|------|
| 1. Parquet | 1.— | 6. Reihe | — | — | — |
| 1. | 7.— | 10. Reihe | — | — | 1.50 |
| 1. | 11.— | 15. Reihe | — | — | 1.— |
| Balcon 1. Reihe | — | — | — | — | 2.— |
| 2. und folgende Reihen | — | — | — | — | 1.25 |
| Parquetlogen zu 4 Sitze | — | — | — | — | 7.— |
| zu 2 Sitze | — | — | — | — | 3.50 |
| Fremdenlogen zu 4 Sitze | — | — | — | — | 7.— |
| zu 2 Sitze | — | — | — | — | 3.50 |
| Prosceniumloge zu 8 Sitze | — | — | — | — | 12.— |
| Balconlogen zu 6 Sitze | — | — | — | — | 9.50 |
| zu 4 Sitze | — | — | — | — | 6.50 |
| Ranglogen zu 6 Sitze, vis-à-vis der Bühne | — | — | — | — | 6.50 |
| nicht erhöht | 2. Parquet | — | — | — | 60 |
| erhöht | Amphitheater | — | — | — | 40 |
| | Gallerie | — | — | — | 25 |

Die verehrten Abonnenten haben nur bis zur Höhe der bisherigen normalen Preise eine Zahlung zu leisten.

Der Biletovorverkauf beginnt morgen, Donnerstag, den 30. April 1896.

Hochachtungsvoll

Albert Rosenthal,

Director des deutschen Thalia-Theaters.

Für ein hiesiges großes Geschäft wird zum baldigsten Antritt ein intelligenter, gut empfohlener Herr mit Sprachkenntnissen als

Stadtreisender

gegen hohes Gehalt und Provision zu engagiren gesucht. Derselbe muß bei der hiesigen Kundenschaft gut eingeführt und mit den Platzkenntnissen gründlich vertraut sein.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sub. **L. B. 100** an die Exp. d. Blattes erbeten.

BERLINER GEWERBE-AUSSTELLUNG 1896

und
Deutsche Fischereiausstellung
Deutsche Kolonialausstellung
Kairo ◊ Alt-Berlin ◊ Vergnügungspark.
1. Mai bis 15. October.

Tüchtige Schriftsetzer

können sich bei uns sofort melden.
L. Zoner, Graphische Etablissements.

BERLIN, Französische Str. 21,

Ecke Friedrichstr.



„EREMITAGE“ Russisches Restaurant

I. Ranges.
Parterre: Echte Biere,
I. Etage:
Wein-Restaurant
u. Salons séparées
M. Koller.

Die neueröffnete

Spezialfabrik für geodetische und Zeichen-Instrumente von Albert Wettler

besteht fertige und übernimmt Reparaturen, sowie die Anfertigung neuer Instrumente zu mäßigen Preisen, bei sorgfältigster Ausführung. Bei der Fabrik ist eine **elektromechanische Abteilung** zur Einrichtung von elektrischen Gloden, Reliphons, und Hilfsableitung nach den neuesten Erfindungen eröffnet worden. Manometer, Thermometer, Vacuummeter u. s. w. werden in Reparatur genommen. Alle Arbeiten werden mit Sachkenntnis und prompt ausgeführt. Auf Wunsch werden Arbeiten in der Provinz ausgeführt.
Betreuung von elektrischen Beleuchtungsanlagen v. **Hermann Pöge** Chemnik i/S.
Warschau, Biella 21 zwischen der Wapólna und Goza.

Restaurant „International“

Wschodniastr. Nr. 30.

Ausschank von **Waldschlößchen, Haberbusch & Schiele** und **Schwehater Bier.** Mittagslich von 12—3 Uhr à 35 Kop. Reichhaltige Speisearr. Prompte Bedienung.
Um gerechten Zuspruch bittet
R. WENKE.

Zur Saison

empfehle eine große Auswahl in- und ausländischer

Damen-Kleiderstoffe

sowie Stoffe für Pelletinen, Mäntel, Herrengarnituren, Paletots und Havelocks.

J. PEUKER,

Ecke der Petrikauer- und Rawot-Strasse, Haus Tischler.

Tüchtige AGENTEN

zur Aufnahme von Bestellungen für eine hiesige gut eingeführte Firma werden bei hoher Provision sofort zu engagiren gesucht.

Bei energischer Thätigkeit bietet sich hier intelligenten Herren eine lucrative und leichte Beschäftigung.

Offerten mit Angabe von Referenzen bitte man niederzulegen in der Exped. Bl. sub **L. G. 100.**

Allrussische-Ausstellung NISHNY-NOWGOROD 1896.

Ein durchaus zuverlässiger junger Mann, Deutsch-Russe, der bereits sich am 1. (13.) Mai d. J. als Vertreter einer bekannten Firma nach Nishny-Nowgorod begibt, möchte gern während der Ausstellung noch 2 oder 3 Vertretungen übernehmen. Off. Offerten sub. Beyer — v. W. I. A. Korzelew — Warschau, Nowogrodzka Nr. 7.

Cornwallkessel,

78 Quadrat-Meter Heizfläche, 8 Atm. Arbeitsdruck, seit 4 Jahren im Betrieb, gegenwärtig noch im Gebrauch, ist zu guten Bedingungen pr. sofort abzugeben.
Kwasnor & Lindensfeld.

Privat-Heilanstalt.

(Ecke Siegel- und Wschodniastraße).

- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnkrankh., Nerven- und kindliche Ädne.
 - 10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darmkrankheiten.
 - 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen u. Darmkrankheiten.
 - 11-12 Dr. Bundo, innere, speciell Nervenkrankheiten (electriche Behandlung) und Frauenkrankh.
 - 12 1/2-1/2 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Gynorgankr. (außer Dienst u. Freitag).
 - 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen- und Herzkrankheiten (außer Montag).
 - 1-2 Dr. Kolinski, Augen-Krankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
 - 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
 - 2-3 Dr. K. Jasiński, Frauenkrankheiten (Sonntag, Mittwoch und Freitag).
 - 2-3 Dr. Likiernik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).
 - 2-3 Dr. Finkus, innere und Kinderkr.
 - 4-5 Dr. Krusche, chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch und Sonnabend).
- Honorar für eine Consultation 30 Kap. Pension für Kranke und Gebärende.

Ein freundliches
möbliertes Zimmer
ist an einen soliden Herrn sofort zu vermieten im Hause Preis, Wschodniastrasse Nr. 20, 1 Treppe links.

Comptoirdiener

kann sich melden bei
F. W. Tuzemann,
Petrikauer-Strasse No. 122 neu.

Fil. d. Berl. Panorama Promenadenstr. 1 Haus Pintus, 24. Reihe „Isel Cypern und Syrien.“

Podzer Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 1. Mai a. c. um
7 1/2 Uhr Abends
im R. quirenhaufe des 3. Zuges

Signal-Übung

sämtlicher Signalisten der ersten vier Züge,
zu welcher auch die Herren Zugführer und deren Stellvertreter eingeladen werden.
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht das
Commando
der Podzer Freiwilligen Feuerwehr.

Biuo nauczycielskie, pierwszorzedne

Jasiński

S-to Krzyska Nr. 15 Warszawa
rekomenduje nauczycieli, nauczycieli i bony różnych narodowości.

Ruhpocken-Zublung. DR. ST. GUTENTAG,

ehem. Assistent im Kinderhospitale in
Warschau,
Petrikauer-Strasse No. 58,
gegenüber der Poznan'schen Niederlage

Wohnungen zu vermieten.

bestehend aus 1, 2 und 3 Zimmer mit Küche sind vom 1. April a. c. zu vermieten im Hause Polzka Strasse Nr. 35 (Gärtner Ring). Näheres beim Hauseigentümer.

Wohnungen

Zu meinem neuerbauten Hause Polzkastrasse No. 297, vis-à-vis Szykier sind

Wohnungen

im 2. und 3. Stock, zu 4 und 5 Zimmern nebst Küche und allen Bequemlichkeiten, als: Wasserleitung, Badezimmer und Closet, per 1. Juli 1896 zu vermieten.

J. Monitz.

Widzewskastr. Nr. 122

vis-à-vis der Puska-Str.
Verschiedene Wohnungen bestehend aus 1 Zimmer und Küche bis 8 Zimmern und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, wie Wasserleitung etc. sind zu vermieten und vom 1. Juli a. c. zu beziehen. Auf Wunsch auch Stallung und Lageräume.

2 Zimmer und Küche

per 1. Juli 1896 zu vermieten.
St. Arna-Strasse No. 9, bei H. Scholz.

St. Annastraße Nr. 11.

Eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus zwei Zimmern und Küche nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten, ist pr. sofort zu vermieten.

Krutka-Strasse Nr. 11.

Zwei Zimmer und Küche parterre sowie 3 möbl. Zimmer. Auch Widzewskastr. Nr. 109 sind Wohnungen von 1-5 Zimmern und Küche sowie einzelne Zimmer mit Wasserleitung zu vermieten.

Ecke Promenaden und Grünen-Strasse

sind mehrere Läden und 2 große Fabrikäle mit Doppelplicht für Handbetrieb zu vermieten.

Petrikauerstr. Nr. 133 neu.

Zwei Zimmer und Küche sind vom 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer.

Eine Stallung u. Wagenremise

in der Kamienna-Strasse Nr. 11 ist sofort zu vermieten.

Zwei Wohnungen,

bestehend aus 3 und 4 Zimmern, Küche und Wohnzimmer, in der 1. und 2. Etage, sind per 1. Juli 1896 zu vermieten. Näheres Nikolajewskajastrasse Nr. 518 (31) beim Hauseigentümer.



Die Sosnowicer Glasfabrik

empfehlen ihre anerkannt besten

Fensterscheiben deren Niederlage S. Felix, Petr.-Str. 23,

Telephon-Verbindung.

Setzt auf das Beste assortirt und jeden Bedarf auf das prompteste und in con-

HOTEL und RESTAURANT RIGA

Nikolajewskajastr. Nr. 13. wird dem geehrten Publikum weiter zu eigenem Besuche empfohlen.

Grab-Denkmaeler

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppen-

das Stuckateur- und Steinmetz-Geschäft von Hartmann & Schimmelpfennig, Kirchhof-Chaussee. (100-99)

Fisch-Handlung

H. Israelowitsch,

wird am Sonntag den 3. Mai im ersten Hofe des Hauses Blawat, Petritanerstrasse

H. Israelowitsch.

Cigaretten

No 3

No 10

10 Stück - 10 Kop.,

No 11

10 Stück - 6 Kop.,

sind wiederum bedeutend verbessert worden

BRACIA POLAKIEWICZ, Warschau.

Reise- und Muster-Koffer

T. L. Breymer in Warschau

Adressen-Tafel.

Kinderarzt Dr. Łaski

Dr. med. A. Tochtermann,

A. Timofiejew, Aelterster Feldscheer

J. Haberland, Zahnarzt,

M. Kaplan

Affistenten H. Ladw. Böcke

L. Siegelberg

Wir empfangen soeben die nachstehend verzeichneten, neu er-

- Boisgobey: "Du sollst nicht tödten." "Belot: "Die Ehe gebrochen." "Zola: "Zum Glück der Damen." "Erzählungen für Ninon."

L. Zoner, Buchhandlung, Petritauerstrasse Nr. 90.

einen Versuch mit Caffee "Sanitas".

Zu zahnärztlichen Cabinet von M. Kaplan

Affistenten H. Ladw. Böcke

L. Siegelberg

übernimmt unter Garantie

Hierdurch erlaube mir das verehrte Publikum von Łódz und Umgegend

Belzgegenstände zur Aufbewahrung

G. Stecker, Kürschnermeister, Zawadzka-Strasse Nr. 3

Appretur u. Färberei,

im Mittelpunkte der Stadt gelegen, per sofort billig zu vermieten.

Kein Musterzeichen mehr.

Kopierbare Zeichnungen

Zusammengesetzt von Brigitta Hochfelden.

- Tafel 1: Vogelbeeren. 5 Zweige und ein Schmetterling. 2: Mohr. 6 Sträuße. 3: Heckenrosen. 7 Sträuße. 4: Edelweiss. 4 Sträuße. 5: Delfter Motive. 6: Figuren für Staubtücher, Kinderstrolchen, Parkbänder u. ähnl. 7: Figurengruppen für Mundtücher und Kinderlätzchen. 8: Landschaftsbilder.

Diese Zeichnungen sind durch einfachste Handhabung

L. Zoner, Buchhandlung, Petritauer-Strasse Nr. 90.

ERNST HOTOP

BRÜNN, BERLIN W., BUDAPEST,

Ziegel-Maschinen,

Transporteure, Pläne für Anlagen von Ziegeln,

Das Tuch- und Cordgeschäft

EMIL SCHMECHEL,

Przejazd-Strasse Nr. 14.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Verrath und Treue.

Historischer Roman aus der Zeit des siebenjährigen Krieges von E. H. von Dedenroth.

Mußte man das anerkennen, so sollen die Kavaliere des Hofes aber auch dadurch überrascht werden, daß der Brandenburger sich auf Galanterie verstand. Brenkenhof lag einerseits an einem Triumphe, der leicht zu gewinnen war und nur den Neid der Mitstreiter vermehrte, sehr wenig, andererseits wußte er keine Dame, der er den ersten Preis hätte geben mögen, als Anna, und er mochte sich nicht einer zweiten Zurückweisung aussetzen.

„Ich verzichte,“ sagte er, als man ihn wieder zum Schießpfehl rief. „Ich will gegen des Glück nicht freveln. Ich würde die Ungunst Fortunats herausfordern, wollte ich um den Preis mit Kavaliere kämpfen, denen die Wünsche holder Damen zu Seite stehen.“

„Das gilt nicht!“ rief Robert, der lieber besiegt werden, als den Triumph sich schenken lassen wollte. „Das sieht aus, als hielten Sie uns zu weiterem Kampfe mit Ihnen nicht gewachsen.“

„Ich würde mich da einer Prahlerei schuldig machen, wenn ich so dächte,“ erwiderte Brenkenhof, „aber das Wetttschießen um den Preis der Königin kann nur für Schleifensitter gelten, und da ich kein solcher bin, muß ich zurücktreten, wenigstens glaube ich, dazu keine weitere Berechtigung zu haben.“

Einen Augenblick sann Robert nach, da kam ihm ein boshafter Gedanke. „Dann schießen Sie für meinen Bruder,“ sagte er, „Sie kennen ja dessen Dame.“ Die Dame mußte mich dazu bevollmächtigen,“ entgegnete Leopold v. Brenkenhof verwirrt, denn er fand keinen anderen Vorwand, diesem boshaften Streiche auszuweichen.

„Nach den Statuten kann jeder Schütze sich vertreten lassen. Es genügt, wenn ich Sie im Namen meines Bruders dazu auffordere.“ Brenkenhof mußte sich fügen, aber war es Absicht, oder war seine Hand unsicher — der Schuß knallte, ehe er die Pistole nach der Scheibe gerichtet hatte, und die Kugel ging in die Luft. „Ich bin ein schlechter Vertreter des Herrn Erich v. Berlepsch,“ sagte er.

Robert schloß, aber er zielte gar nicht nach der Scheibe. „In die Luft schießen kann ich auch,“ sagte er trotzig, um darzutun, daß er auf solchen Kampf nicht eingehe. Brenkenhof konnte jetzt nicht anders, als sich dem Willen Robert's fügen. Seine beiden Kugeln, die er noch abzugeben hatte, durchbohrten den Mittelpunkt. Robert schloß aber nur eine Elz und eine Behn. Brenkenhof erntete allgemeine Bewunderung, und manch' schönes Auge warf prüfende Blicke nach dem jungen, stattlichen Offizier, der dadurch sichtlich verwirrt wurde.

Der Sieger empfing aus den Händen des Preisrichters das Diadem für die Schützenkönigin und begab sich damit klopfenden Herzens zur Tribüne, von welcher die Damen dem Schießen zugeschaut hatten.

„Auf Begehr des Herrn Robert v. Berlepsch,“ sagte er zu Anna, die hoch erglühend kaum aufzuschauen wagte, „habe ich für Herrn Erich v. Berlepsch geschossen und ihm diesen Preis errungen — wollen Sie ihn aus meinen Händen annehmen?“ Die Gräfin Dgilvy streckte die Hand aus. „Es ist vor Allem Sache des Herrn v. Berlepsch, Ihnen zu danken,“ sagte sie, Anna mit der Antwort zuvorkommend, aber Brenkenhof übergab ihr das Diadem nicht, denn Anna hatte eine abwehrende Handbewegung gemacht. Sie war entschlossen, dieser Veror- mung eine Grenze zu setzen, und nahm jetzt selbst das Wort. „Ich bitte, Frau Gräfin,“ wandte sie sich zur Oberhofmeisterin, und es war ihr anzusehen, daß sie in diesem Augenblicke das Aeußerste ge- wagt hatte, ihr Recht zu behaupten, „ich habe vorher auf eine Zusage

Rücksicht genommen, welche Sie für mich, ohne mein Vorwissen gaben. Da aber Herr v. Berlepsch behindert worden ist, von der Zusage Gebrauch zu machen, so bin ich bei dem Wettkampfe überhaupt nicht theilhaftig gewesen.“

Nach den Regeln dieser Festlichkeiten handelte Anna nur korrekt, wenn Sie den Preis zurückwies. Sie hätte andernfalls Brenkenhof vor dem Schießen als Vertreter dessen, dem sie ihre Schleife zugedacht hatte, anerkennen müssen; er wäre verpflichtet gewesen, als solcher ihre Schleife zu tragen. Ihre Ablehnung war also in Wirklichkeit weder eine Kränkung Brenkenhof's, noch eine solche des abwesenden Erich v. Berlepsch, aber Anna bewies durch ihr Auftreten, daß sie die Annäherung Roberts v. Berlepsch, seinen Bruder als ihren Kavaliere ohne Weiteres zu betrachten, mißbilligte. Brenkenhof ersah aus dem Auftreten Anna's, daß Robert v. Berlepsch gestern geprahlt hatte. Er fühlte, daß die Dame absichtlich die Gelegenheit wahrnahm, um zu bekunden, daß sie sich gegen Niemanden verpflichtet fühle und sich bis jetzt noch als vollständig frei betrachte. Nach den Regeln des Wett- kampfes schossen die Kavaliere nur für ihre Damen. Es war über- sehen worden, daß Brenkenhof keine Schleife trug, er hätte am Preis- schießen gar nicht theilnehmen dürfen. Da er als Vertreter Erich's jetzt nicht mehr gelten konnte, gehörte dem nächstbesten Schützen das Recht auf den ersten Preis. Brenkenhof überreichte daher das Diadem Robert, der sich jetzt nicht weigerte, dasselbe anzunehmen, schon um der prinziplichen Sache ein Ende zu machen und seine Dame — er hatte die Schleife einer Baronin Senfft angelegt — nicht zu verletzen. Ein Blick Brenkenhof's verrieth es Anna, welchen belebenden Hoffnungs- strahl ihre Erklärung in seine Brust geworfen und es that ihr wohl, sich von ihm verstanden zu sehen.

9. Kapitel.

Anna war dem Drange ihres empörten Gefühles gefolgt, sie hatte es nicht gesehen, welchen Eindruck ihr Auftreten auf die Gräfin Dgilvy gemacht; aber wenn sie auch errathen konnte, daß sie sich den Zorn der Dame zugezogen habe, so erbeute sie doch, als die Gräfin in die Equipage einstieg und ihrem Kutscher den Befehl zur Heim- fahrt zurief. Mit Beben sah Anna, welche der Gräfin gefolgt war, den Blick der Wuth und des Hasses, den ihr die Oberhofmeisterin jetzt zuschleuderte. Die Gräfin sprach kein Wort, und dieses Schweigen hatte etwas drohend Unheimliches. Es erweckte in Anna allerlei Befürchtungen. Sie kannte die Macht der Oberhofmeisterin, sie wußte, welchen gehässigen Charakter dieselbe bejaß. Ein Sturm war im Anzuge. Konnte sie demselben allein trotzen? Hatte sie die Kraft dazu?

„Sie zürnen mir,“ begann Anna, um sie zu besänftigen, „aber ich konnte nicht anders handeln. Wenn ich Ihnen auch gehorsam das Recht einräume, mir mütterliche Rathschläge zu ertheilen, so war ich es doch mir selber schuldig, die Dreistigkeit des Herrn v. Berlepsch zurückzuweisen. Er geberdete sich, als habe sein Bruder schon Rechte über mich, ehe noch Herr Erich v. Berlepsch mir erklärt hat, daß er solche zu erwerben trachte.“ „Erich v. Berlepsch wird die Wünsche seines Onkels und seiner Eltern als Befehle ansehen. Er ist in Zucht und Gehorsam aufgewachsen. Robert v. Berlepsch hat es wohl als selbstverständlich angenommen, daß ein Mädchen, welches die Ehre hat, zum Dienst bei der Königin berufen und zur Gattin eines der ersten Hofkavaliere erkoren zu sein, dieses Glück zu schätzen weiß.“

Er hat sich selbst gesagt, daß eine Dame, wenn sie wirklich noch so thöricht ist, Bedenken zu tragen, doch so viel Takt und Anstand, so viel Sitte und Zartgefühl besitzen muß, um nicht sich selber und

Diesemigen zu kompromittieren, die es gut mit ihr meinen."

"Frau Gräfin," wollte Anna die Oberhofmeisterin unterbrechen, aber ein strenger Blick der Dgiloy ließ sie schweigen. "Ersparen Sie sich den Widerspruch!" fuhr die Gräfin mit schneidender Härte fort. "Er ändert mein Urtheil nicht. Es fehlt Ihnen die Ehrfurcht vor denen, welchen Sie Gehorsam schulden. Ich werde Ihnen Vater davon unterrichten, daß die Mängel Ihrer Erziehung ausgeglichen werden müssen, sei es dadurch, daß man Sie in die Hände eines Gatten giebt, der Sie mit liebendem Ernste von Ihren Fehlern befreit, oder daß Sie in einem Kloster für diese freundlichere Erziehung erst vorbereitet werden müssen. Bis die Entscheidung Ihres Vaters eintrifft, werden Sie auf Ihrem Zimmer sich ernstlichen Betrachtungen hingeben und vom Dienste bei Ihrer Majestät entbunden sein. Sie werden Ihre Gemächer nicht verlassen, bis weitere Bestimmungen über Sie getroffen sind."

Angst, Schrecken und Empörung kämpften in der Brust Anna's, aber die Bitterkeit über die Vergewaltigung gewann doch die Oberhand. "Die Entscheidung über meine Freiheit liegt in den Händen der Königin," rief sie, "ich werde die Befehle Ihrer Majestät erwarten. Und dann, Frau Gräfin, steht über uns Allen noch der allmächtige Gott, der den Schwachen hilft und den frevelnden Uebermuth strafft!" "Wohl Ihnen, wenn Sie das beherzigen," versetzte die Gräfin kalt und höhnisch. "Beugen Sie die Knie vor der heiligen Jungfrau, der Schmerzreichen, daß sie Ihre Fürbitterin werde und Sie erleuchte. Werden Sie demüthig, thun Sie Buße, und Sie werden bald einsehen und erkennen, daß es eitle, sündhafte Gelüste sind, mit denen der Böse Sie zum Ungehorsam gegen die Gebote Ihrer Vorgesehten verlockt."

Anna gab den Widerspruch auf, der ja doch nichts fruchtete, und Grauen vor der Zukunft erfüllte ihre Seele. Sie wußte es nur zu gut, daß die Macht der Königin, selbst wenn dieselbe um ihrer Willen einen Kampf aufnahm, nicht anreichen würde, sie vor dem zu schützen, was der Wille des Grafen Brühl forderte und die Gräfin Dgiloy in seinem Namen durchsetzen wollte. Ihre Lage hatte sich seit gestern verschlimmert. Gestern hatte sie noch hoffen dürfen, daß man sich damit begnügen werde, sie für das Projekt einer Ehe mit Erich v. Berlepsch gewonnen zu sehen, sie hatte hoffen können, daß irgend ein Zwischenfall sie retten werde, wenn zwischen Berlepsch und ihr sich die gewünschte Sympathie nicht finde.

Erich v. Berlepsch schien keinen besonderen Eifer zeigen zu wollen, Annas Noth zu erwerb. Dieser Umstand hatte ihr die Hoffnung gegeben, er werde vielleicht das Projekt zum Scheitern bringen. Heute stand es anders. Die Gräfin hatte einen Vorwand, die Schuld ihr zur Last zu legen, wenn Erich sich gegen das Projekt sträubte, und Anna war es heute klar geworden, daß die Gräfin nur zu gern an ihr die Rache für den zerstörten Plan nehmen werde, daß ihr dann vielleicht noch Schlimmeres als eine Ehe ohne Liebe bevorstehen werde! An ihrem Vater aber hatte sie keinen Beschützer — im Gegentheil, sie hatte vor ihm zu zittern! Anna mußte dem Befehle der Oberhofmeisterin Folge leisten und sich, als man das Schloß erreicht hatte, in ihre Gemächer begeben. Die Oberhofmeisterin kommandirte den Hofdienst, und bei der strengen Etikette durfte es selbst ein Ehrenfräulein nicht wagen, ohne Befehl die Gemächer der Königin zu betreten und deren Hilfe anzurufen. Die Gräfin beeilte sich auch jedenfalls, die nöthigen Anordnungen zu treffen, daß Anna der Einlaß verwehrt wurde.

Als Anna ihr Zimmer betrat, erwartete sie dort eine Ueberraschung, die in einer Beziehung eine sehr freundliche war, in anderer aber ihr sehr peinlich sein und sie mit ängstlichen Besorgnissen erfüllen mußte — Toni v. Militz slog ihr entgegen und preßte die Freundin an ihre Brust. Die Angelegenheit zwischen Brühl und dem Obersten v. Militz war für die unbetheiligten Kreise des Hofes noch ein Geheimniß geblieben. Es lag im Interesse des Ministers, nicht Jedermann erfahren zu lassen, wessen man ihn angeklagt hatte, und wie es jemandem doch trotz aller Vorsichtsmaßregeln gelungen war, dem Könige eine Beschwerde in die Hände zu spielen. Brühl glaubte wohl auch, daß Militz sich hüten werde, noch einen Angriff zu versuchen — genug, es hatte Niemand Anstand genommen, dem Fräulein v. Militz wie früher den Eintritt in's Schloß zu gestatten. War es nun für Anna eine gewiß ersehnte Freude, Jemanden zu finden, dem sie ihr Herz ausschütten, ihre Sorgen klagen konnte, so fühlte sie doch auch mit Erschrecken, wie gefährlich dieser Besuch für sie werden könne, wenn die Gräfin Dgiloy davon Kenntniß erhielt. Der Gräfin konnte daher sicherlich kein besserer Vorwand geboten werden, die härtesten Maßregeln gegen Anna zu rechtfertigen, als die Annahme, daß ein Ehrenfräulein der Königin den Verkehr mit der Tochter eines Mannes fortsetze, der gegen den ersten Minister des Königs intrigirt hatte und in vollste Ungnade gefallen war.

Toni errieth es, welche Gefühle Anna's Brust durchtobten, der Unglückliche hat stets den Argwohn, daß er unwillkommen ist, aber

sie kannte das Herz ihrer Freundin zu gut, um die Unruhe derselben falsch zu deuten. "Verzeihe mir," sagte sie, "daß ich mich zu Dir gedrängt habe und Dir dadurch vielleicht Unannehmlichkeiten bereite, aber ich werde so unbemerkt verschwinden, wie ich gekommen bin, nur zwei Worte wollte ich Dir sagen. Mache Dir meinestwegen keine Sorgen! Ich bin vielleicht noch zu großen Ehren erkoren, denn der Neffe Brühl's hat mich mit einem Antrage beehrt. Ich bin also keine Geächtete, wie Du vielleicht denkst." Anna schaute ihre Freundin an, als zweifle sie, ob dieselbe bei Sinnen sei: einen Scherz konnte sie nicht erwarten. Es lag ein bitteres Lächeln in Toni's Zügen, eine gräßliche Ironie in ihren Worten.

"Du glaubst mir nicht?" fuhr Toni fort, "das ist wenig schmeichelhaft für mich. Ich bin zwar nicht so eitel, mir einzubilden, daß Herr Robert v. Berlepsch die Tochter eines Mannes, den man zum bedauernden Kranken gemacht hat, vor den Altar führen will, aber ich habe Gnade vor den Augen des Günstlings Seiner Excellenz gefunden. Er hat mir das gesagt, und ich muß die Zeit nützen, wo mir die Sonne scheint. Heute darf ich's noch wagen, in's Schloß zu gehen." "Toni, mir graut vor Deiner Laune! Was ist mit Dir? Treibst Du mit Deinem eigenen Unglücke Spott?" "Anna, ich wünsche Dir, daß Gott Dich behüten möge, einen Grad des Glends kennen zu lernen, wo man nicht mehr weinen kann, wo unser Unglück so groß und so bitter ist, daß wir fühlen, es kann nichts Schlimmeres kommen und auch nichts Besseres." "Du versündigst Dich Toni! Aus tiefster Nacht muß früher oder später der Tag dämmern. Sieh, wie Vielen leuchtet die Sonne des Glückes nicht, und doch verzweifeln sie nicht. Auf Regen folgt Sonnenschein. Auch Euch wird wieder freundlich die Sonne lächeln."

"Nein, nein, Anna, nicht uns, welche die Schande mit ewigem Dunkel bedeckt! Man hat meinen Vater dahin gebracht, zum Selbstmörder an der eigenen Ehre zu werden. Man macht den Todten nicht wieder lebendig, man kann nur den Mord rächen. Doch genug von mir! Ich bin nur hierher gekommen, um Dich vor den Gebrüdern Berlepsch zu warnen. Ein braver Mann, der in unserem Hause wohnt, hat prahlerische Worte in Bezug auf Dich von ihnen gehört. Du kennst den Herrn v. Breitenhof. Die Berlepsch wittern in ihm einen Feind — " "Du irrst Dich," unterbrach Anna die Freundin, "Robert v. Berlepsch war eben im Großen Garten voll Höflichkeit gegen ihn, obwohl der Brandenburger ihn im Pistolenchießen übertraf." "Dann wird Berlepsch ihn doppelt hassen. Ich sah es heute vom Fenster aus, wie Berlepsch tüchtig das wilde Roß scheu machen wollte, das Herr v. Breitenhof zu reiten verstand. Glaub's wohl, daß er den Brandenburger fürchtet, wenn derselbe so gut schießt, wie er reitet. Sei gewarnt, Anna. Traue den beiden Berlepsch nicht — doch was hast Du?"

Toni unterbrach sich erschrocken, denn Anna brach plötzlich in lautes Schluchzen und krampfhaftes Weinen aus. Die bis zum Ersticken gepreßte Brust machte sich endlich Luft. Was die Freundin noch für eine ferne, durch Vorlicht abwendbare Gefahr hielt, das war ja schon über sie hereingebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

— **In der Geographiestunde.** In der dritten Klasse einer Mädchenschule unterrichtet der Lehrer in der Geographie und erzählt der Schülerinnen, daß die Seewegel schon seit Jahrtausenden an der Küste von Chile abladen. — Lehrer: "Wißt Ihr denn auch, Kinder, wie man diesen abgelagerten Vogelgedung nennt? (Alles schweigt, endlich erhebt eine Schülerin schüchtern den Finger.) Lehrer (sich aufmunternd an diese wendend): Nun, Kleine? — Schülerin (verschämt): "Ka-ka-a."

— **Wie es gemacht wird.** Journalist (eine Künstlerin interviewend): "Sie sind 21 Jahre alt, Fräulein?" — Künstlerin: Ganz richtig, aber woher wissen Sie das? — Journalist: Das steht ja schon in meinem letzten Berichte, den ich vor 5 Jahren über Sie brachte.

— **Ein Diebschädel.** "Wo rennst Du denn hin, Michel?" — "Zum Thierarzt — der Schimmel hat ausgehaut und hat den Großknecht an den Kopf getroffen." — "Und da gehst Du zum Thierarzt?" — "Freilich, denn der Schimmel ist lahm."

— **Beim Pferdeverleiher.** Sonntagsgreiter: "Ich möchte wieder ausreiten . . . aber bitte geben Sie mir e' Pferd, das mich noch nicht kennt!"

— **Zeitfrage.** Schauspieler: "Herr Direktor, wir brauchen morgen einen grauen Cylinderhut!" — Direktor (einer Schmiere): "Ach, wenn nur der Teufel diese infamen Ausstattungsstücke holte!"